

Sattler-Tapezierer- u. Portefeüller-Zeitung

Organ des Deutschen Sattler-, Tapezierer- und Portefeüller-Verbandes

Nr. 19 / 41. Jahrgang

Erscheint wöchentlich.
Bezugspreis
pro Vierteljahr 30 Pf.

Geschäftsstelle: Berlin SO 16, Brüdenstraße 10b
Fernsprecher: Moritzplatz 2120

Bestellung
bei allen Postämtern.
Mitglieder kostenlos

Berlin, 13. Mai 1927

Warum sind wir im Verband?

Es kommt fast keine Nummer unseres Verbandsorgans heraus, in welcher nicht einige Namen von Verbandsmitgliedern veröffentlicht werden, die seit 25 Jahren und länger treue Mitglieder, und Werber für unsere Organisation sind! —

Schon diese Tatsache an sich, sollte doch ihre Wirkung auf alle, die dem Verbandsverband noch fernstehen, ausüben, denn sie müssen sich doch einmal die Verhältnisse, unter welchen wir heutzutage unsere Existenz suchen und fristen müssen, überlegen. Wenn sie das aber tun und sich alle Umstände klar machen, dann müssen sie doch begreifen, daß alle die dem Verbandsverband nicht angehören, ihre eigenen Feinde sind.

Mancher wird verwundert sagen: Wie, ich soll mein eigener Feind sein? Wie so denn? Nun, bei keinem Nachdenken wird sich das bald als wahr erweisen. An wem und an was liegt es denn, wenn in verschiedenen Orten die Lohn- und Arbeitsbedingungen noch recht schlecht und unzureichend sind? Doch nur daran, daß entweder gar keine Organisation vorhanden ist, oder wenn schon, daß ihr nur wenige Berufsgenossen angehören. Überall wo das noch der Fall ist, schaltet der Unternehmer nach Belieben mit seiner Arbeiterschaft. Er leidet die Arbeitszeit selbst, ebenso den Lohn nach seinem Ermessen, Ueberstunden werden kaum bezahlt, jedenfalls nicht mit Zuschlag, gute Behandlung, Werkstatthygiene, Gesundheitsklub, Ferien ohne Lohnabzug sind Dinge, die den Unternehmern ein Greuel sind.

Überall, wo die Berufsgenossen gut organisiert sind, sind die Löhne und Arbeitsbedingungen auch fast ausnahmslos durch Verträge geregelt. Die höheren Löhne sind gewissermaßen das Ergebnis, die Zinsen der Verbandsbeiträge, die das Mitglied gezahlt hat; denn die Verbandskasse ist mit Recht als eine Sparkasse zu bezeichnen, die gute Zinsen trägt.

Jede Lohnerhöhung von wenigen Pfennigen wiegt den Verbandsbeitrag um ein Vielfaches auf. Damit aber nicht genug. Wer seinen Verbandsbeitrag regelmäßig zahlt, erwirbt dadurch auch dauernde Anrechte auf Streik-, Gemahrgeltern-, Arbeitslosen-, Kranken-, Reise- und Sterbegeldunterstützung in beträchtlicher Höhe. Er sammelt sich gewissermaßen einen Notfonds an, für alle Zufälle, die ihm seine Berufstätigkeit bringen kann.

Kurz, der Verband ist sein treuester Freund, Fürsorger und Beschützer im Kampfe um das Dasein, um die Existenz.

Das alles entbehrt der Unorganisierte, er ist dem Unternehmer wehrlos ausgeliefert. Solange dieser Nutzen aus der Arbeitskraft zieht und ziehen kann, umschmeichelt er wohl auch einen brauchbaren Arbeiter und lobt ihn wegen seiner Verbandsgegnerschaft. Das alles nimmt aber meist ein jähes Ende, wenn die Leistungsfähigkeit abnimmt oder eine wirtschaftliche Depression die Entlassung bringt. Dann kehrt der treue selbstlose Arbeiter mittel- und hilflos da. Der Unternehmer sagt ihm, seine Wertlosigkeit sei doch kein Altersheim. Wie viele solcher Geschehnisse haben denn noch in späten Lebensjahren Anknüpfung an die Organisation gesucht und gefunden.

Wollt Ihr es aber erst dahin kommen lassen? Ist es nicht klüger und richtiger, vorzuzugreifen und Euch anzuschließen wo Ihr hingehört, in Eure Berufsorganisation!

Dann ist noch zu bedenken, daß alle Fernstehenden insofern die Organisierten wie sich selber schädigen, weil sie durch ihr Abseitsstehen die Unternehmern in die Lage versetzen, die Löhne niedrig zu erhalten.

Hieraus ergibt sich wiederum, daß alle Verbandsmitglieder ein Interesse daran haben, dafür zu sorgen und daran mitzuarbeiten, daß sich alle Unorganisierten, Sympathisierenden und Fernstehenden unverzüglich dem Verband anschließen.

Wir wollen werben! Wir wollen wecken!

Jedes Verbandsmitglied muß sich zur Aufgabe machen, dem Verband sobald als möglich ein neues Mitglied zuzuführen!

Und jeder, der ein neues Mitglied gewonnen hat, soll es sich zur Aufgabe machen, dasselbe gewerkschaftlich aufzuklären. Aufzuklären über Zweck und Ziel des Verbandes, seine Taten und sein Wirken, während der Zeit seines fast 40-jährigen Bestehens. Er hat die Arbeitszeit in jähren Kämpfen von 12 und mehr Stunden nach und nach verkürzt, so daß der Achtstundentag schon eine Tatsache geworden war, als er offiziell eingeführt wurde. Was der Verband an kultureller Hebung der Berufsgenossen in diesen vier Jahrzehnten geleistet hat, ist mit unverwundbarer Schrift in unseren Herzen verankert.

Der Verband ist der zuverlässigste Hort in jeder Lage.

Er schützt Dich gegen Ausbeutung und Mißbrauch Deiner Persönlichkeit!

Er sichert Deine Rechte auf tariflich geregelte Bezahlung!

Er unterstützt Dich bei Streiks und Aussperrungen, bei Arbeitslosigkeit, Krankheit und in Todesfällen.

Er kämpft für eine besser geregelte Wirtschaftsführung als es die heutige ist!

Kultureller Fortschritt, ethische Vervollkommnung und materiell gesicherte Existenz für alles was Menschenartig trägt, ist unser Ziel!

Tu mit, reich uns die Hand! Schließ Dich an, werde ein treues Mitglied! Dadurch nützt Du Dir selbst am besten!

Die erste Weltwirtschaftskonferenz in Genf.

Am 4. Mai, vormittags 11 Uhr 25 Min. hat der Präsident Lhuiss die Konferenz mit einer Begrüßung der Vertreter von 47 Nationen eröffnet. Der besondere Charakter der Tagung ergibt sich aus der Zusammensetzung der Konferenzteilnehmer, die aus allen Erdteilen erschienen sind. Vertretern sind die Produzenten, die Konsumenten, die Genossenschaftler, die Landwirte, die Arbeiter, die Finanz- und die Kaufleute. Auch die Frauenorganisationen sind durch Delegierte vertreten.

Die Aufgabe der Konferenz sei es, die wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu unteruchen, welche die Weltlage so schwierig und bedenklich gestalten und allgemeine Richtlinien ausfindig zu machen, die der Aufrechterhaltung des Friedens dienen können. Nach den Berichten wurde diese Eröffnungsrede sehr wohl aufgenommen. Die Delegierten sollen ihr geringe Aufmerksamkeit geschenkt haben. Die Hauptarbeit soll in den Kommissionen getan werden, welche aus Bergen von Material, das den Beratungen als Unterlage dienen soll, die konkreteren Vorschläge herauszuarbeiten haben, die schließlich im Plenum zur Beschlussfassung gelangen können.

Ran wird diesen Resultaten mit Interesse entgegen gesehen, es dürfte jedoch angebracht sein, sich nicht allzu großen Hoffnungen hinzugeben bezüglich praktischer Ergebnisse. Es hat überhaupt den Anschein, als ob man in England und den außereuropäischen Ländern nur sehr geringfügiges Interesse für die Arbeiten der Konferenz übrig hat; besonders wird der Vorwurf gemacht, daß sie es veräumt habe, die öffentliche Meinung für die Weltwirtschaftskonferenz vorzubereiten.

Nach alledem besteht wohl der begründete Verdacht, daß die kapitalistisch eingestellten Führer der privatkapitalistischen Wirtschaft, weil sie die Konferenz nicht verhindern konnten, die Tagespresse beeinflusst haben, nicht viel Lärm und Propaganda dafür zu machen. Ist das aber richtig, dann werden sie auch zu verhindern suchen und wahrscheinlich auch zu erreichen wissen, daß die Konferenz keine Beschlüsse fassend, die ihnen gefährlich werden könnten. Aber die eigentlichen Schuldigen an der Weltwirtschaftskrise sind, das hat wohl der bürgerliche schwedische Professor Gustav Cassel dargelegt. Er wandte sich gegen die Monopolwirtschaft als Hauptursache der Wirtschaftskrisen. Aus Erfahrungen mit der politischen Abiperrung habe man nunmehr erkannt, daß ein aufrechtiges, internationales Zusammenarbeiten erforderlich ist. Die Konferenz sei ein Be-

weis dafür, daß man die Bedeutung internationaler Solidarität im Wirtschaftsleben erkannt habe. Er hätte aber hinzugeben können, sowohl das Profinteresse dadurch nicht zu kurz kommt.

Die Kaufkraft der Welt hat sich verringert, so daß sie nicht imstande ist, die Produktion der einzelnen Länder aufzunehmen.

Die Folge sei allgemeine Herabsetzung der Produktion um die Preise zu regulieren. Stilllegungen, Konzernbildung, Monopolwirtschaft. Wenn dieses allgemein wird, muß sehr bald ein Zustand allgemeiner großer Verarmung eintreten. Es sei deshalb notwendig, sich gemeinsam über Maßnahmen zu einigen, um die Kaufkraft auf internationaler Grundlage allgemein zu heben. Vor allen müssen die Monopolgesellschaften bekämpft werden, welche die Preise über das Marktiveau hinaufreiben und dadurch die Ausnutzung der internationalen Produktionstapazitäten verhindern. Die Erhöhung der Zolltarife — die Zollmauern — müssen niedergelegt werden.

Was Herr Cassel dann über die Notwendigkeit der freien internationalen Bewegung des Kapitals, die Preissteigerungen, die hohen Löhne usw. gesagt hat, scheint uns doch mit den zuerst gemachten Ausführungen in starkem Widerspruch zu stehen. Aber freilich, wie kann man auch von einem bürgerlichen Nationalökonom verlangen, daß er konsequent in der Schlussfolgerung bleibt. Er kann es eben nicht unterlassen, seine Angriffe auf die privatkapitalistische Produktions- und Wirtschaftsweise am Ende höflich zu entschuldigen. Auf diese Weise kann nicht allzuviel erwartet werden von dieser Konferenz und die Vertreter der Arbeiter und Angestellten werden alle Energie aufwenden müssen, um die Interessen der breiten Volksmassen dort zur Geltung zu bringen.

Die Arbeitnehmer sind durch Delegierte und Sachverständige mit circa 20 Personen in Genf vertreten. Dem DGBB vertritt Wlh. Eggert, unter anderen werden genannt: Wertens - Belgien, Friedrich Adler - Wien, Dr. Hifferding, Robert Schmidt, Raphael - Berlin, Frau Freundlich - Wien, Dudgeest und Wabout - Amsterdam, Hugh-London, Souhau, Bullson, Renaudet und Lombard-Paris. Die Arbeitervertreter hatten bereits am 2. und 3. Mai Besprechungen, als deren Ergebnis folgende Erklärung angenommen wurde:

„Die Arbeitervertreter begrüßen die Einberufung der Weltwirtschaftskonferenz als Anerkennung der Entwicklung der Weltwirtschaft in der Richtung einer tatsächlichen Zusammenarbeit der Völker. Die wirtschaftliche Genesung hängt in allen Ländern ab von einer besseren Regelung der Güterverteilung, von Lohnerhöhungen, dem Ausbau der sozialen Einrichtungen sowie der Hebung der Existenzbedingungen der Massen in Industrie und Landwirtschaft, weil nur dadurch auch die Kaufkraft der Völker gehoben werden kann.“

Die Arbeitervertreter haben zwar starke Bedenken, daß die Privatinteressen in allen Ländern einer Zusammenarbeit der Völker allerlei Hindernisse in den Weg stellen werden, und behaupten, daß die Vertretung der Arbeiterorganisationen auf der Konferenz keine ihrer Bedeutung entsprechende ist. Sie wollen aber trotzdem den Konferenzarbeiten in folgenden Hauptpunkten ihre volle Unterstützung zuteil werden lassen: 1. Beseitigung der Hindernisse im internationalen Handel; 2. Verbesserung und Ausgleich der sozialen Lage und der Arbeitsbedingungen in allen Ländern; 3. Kontrolle der internationalen Kartelle und Monopole im Interesse der Arbeiter und der Konsumenten; 4. Vermehrung der landwirtschaftlichen Produktion und bessere Organisation ihres Absatzes.“

Auch Rußland hat Delegierte nach Genf geschickt. Die russische Delegation soll indes, kaum angekommen, schon wieder an die Abreise denken. Sie werden scharfen Überwachungsmaßnahmen ausgesetzt, so daß sie anscheinend keine Neigung haben, ihre Tätigkeit auf der Konferenz zu beginnen. Inzwischen haben die Russen bereits geredet.

Baumwollanbau und Baumwollwirtschaft der Welt.

Der große Preissturz der Baumwolle als Folge der vorjährigen amerikanischen Reformen war der Anlaß zu der in den letzten Monaten viel diskutierten amerikanischen Farmer-Bill, die den staatlichen Eingriff zwecks Regelung der Anbaufläche, Kontrolle und Regulierung des Angebots sowie Preisstabilisierung aller amerikanischen Agrarprodukte forderte, und nach Annahme in beiden Kammern nur durch das Veto des amerikanischen Präsidenten nicht zur Einführung gelangte. Bei der großen aktuellen Bedeutung, die die Baumwollwirtschaft zurzeit

*) Im Zeichen der Weltwirtschaftskonferenz sind diese weltwirtschaftlichen Ueberlegungen von hohem Interesse.

Löhne und Arbeitszeiten der Tapezierer in den verschiedenen Ländern am 1. Oktober 1926. Das Sekretariat der Internationalen Union der Holzarbeiter hat sich der schwierigen Aufgabe unterzogen, die Lohn- und Arbeitsbedingungen der verschiedenen Länder in eine übersichtliche Darstellung zu bringen, und hat jetzt den vorliegenden Bericht den angegliederten Verbänden zugeleitet. Aus dem Bericht ist zu entnehmen, daß von rund 75 Adressen in 38 Ländern, 47 Verbänden in 36 Ländern geantwortet haben. Ferner ist zu beachten, daß im Holzgewerbe sehr viele, mehr oder weniger eng abgegrenzte Berufsgruppen mit den verschiedenen Unterbranchen vereinigt sind. Aus der Fülle dieser Berufsgruppen und Branchen wurden über 14 Berufsgruppen Lohnangaben gemacht. Jedoch zeigte es sich, daß in den meisten Ländern hinsichtlich der Löhne der Holzmaschinearbeiter, Vergolder, Holzschneider und Dreher gegenüber den der Möbelführer kein nennenswerter Unterschied bestand. Groß waren die Unterschiede bei den Sägemaschinenarbeitern und im Korbnachergewerbe. In letzterer Branche ist die Heimarbeit besonders ausgeprägt und muß den verschiedenartigen Verhältnissen Rechnung getragen werden.

Es war deshalb natürlich, daß man aus den vielen bis ins einzelne gehende Angaben schließlich die geeigneten Gruppen herausgriff und in einer tabellarischen Darstellung zusammenfaßte. Neben den Löhnen und den Arbeitszeiten aus den Großstädten von 25 Ländern für Möbelführer, Buntmaler (Berkfotografen) sind auch die der Tapezierer von insgesamt 21 Ländern, wie nachfolgende Zusammenstellung zeigt, angegeben.

Land	Nährung	Tapezierer				
		Durchschnittslohn (in Reichsmark) pro Tag	Arbeitszeit (in Stunden)	Arbeitsstunden pro Woche	Arbeitsstunden pro Jahr	Arbeitsstunden pro Monat
Argentinien (Buenos Aires)	Welo (Wopler)	1,20	44	52,80	90,48	—
Australien	—	21,70 h.	44	51,00	112,00	100
Belgien	—	2,40 h.	44	2,10 h.	115	—
Brasilien	—	2,40 h.	44	5,12 h.	116,64	—
Chile	—	2,20 h.	44	5,40	108,90	—
Dänemark	—	2,20 h.	44	5,40	108,90	—
Frankreich	—	4,40	44	21,12	25,44	—
Italien	—	2,50	44	120	73,60	—
Japan	—	130 pro Tag	47	780	25,67	—
Polen	—	1,02	48	48,96	48,96	100
Portugal	—	1,11	47	51,27	54,48	—
Spanien	—	6	48	288	34,56	—
Schweden	—	1,02	47	43,9	43,9	100
Schweiz	—	0,78	48	36	60,48	100
USA	—	10	48	480	33,60	—
Uruguay	—	9	40	360	30,24	—
Vereinigtes Königreich	—	1,80	48	86,40	86,40	—
Österreich	—	2	48	96	96	100
Österreich (Salzburg)	—	1,44	48	69,12	71,19	—
Österreich (Tirol)	—	1,05	48	50,40	23,84	78
Österreich (Vorarlberg)	—	1,75	48	84	98,04	—
Österreich (Steiermark)	—	1,50	48	72	46,08	—
Österreich (Niederösterreich)	—	2,10 h.	48	5,90	110,05	—
Österreich (Oberösterreich)	—	6,10	48	292,80	35,44	91
Österreich (Niederösterreich)	—	6	48	288	34,56	—
Österreich (Niederösterreich)	—	0,90	48	43,20	31,78	—
Österreich (Niederösterreich)	—	1,61 1/2	40	64,62	271,46	98

Hervorzuheben ist, daß es sich bei der Errechnung der Löhne nicht um ein einheitliches Schema handelt. Neben Mindestlöhnen wurden auch Durchschnittslöhne zur Grundlage genommen; oder auch ein durchschnittlicher Lohn errechnet. So ist z. B. der Durchschnittslohn des deutschen Tapezierers auf Grund der ältesten Facharbeiterlohngruppe von zusammen 31 Großstädten vom Jahre 1926 basiert. Sechs Großstädte, in denen ein Lohn von 1,02 bis 1,17 Mt. galt und 25 Großstädte mit einem Lohn von 82 Pf. bis 1,- Mt. pro Stunde; diese zusammen ergaben für den einzelnen einen errechneten Durchschnittslohn von 1,02 Mt. pro Stunde.

Ferner wird darauf verwiesen, daß die Umrechnung der Wochenlöhne in deutsche Reichsmark auf der Basis der Durchschnittstabelle — vom 11. September bis 11. Oktober 1926 — erfolgte: weil ja ein Vergleich der Nominallöhne, ausgedrückt in den verschiedenen Währungen, gar nicht möglich wäre. Wenn auch die Umrechnung eher eine Gegenüberstellung zuläßt, so ist natürlich diese ebenfalls nur eine bedingte, denn auch hierbei müssen die Wertschwankungen der einzelnen Länder berücksichtigt werden. Berechtigt wäre es, wollte man aus den umgerechneten Nominallöhnen einen Schluß auf das relative Lebenshaltungsniveau ziehen.

Es wird ferner darauf verwiesen, daß der Versuch gemacht wurde, die Löhne auf Grund internationaler, nach einheitlichen Verfahren ermittelter Lebenshaltungsstellen zu vergleichen. Nach den sich daraus ergebenden Resultaten wurde die Berlins gleich 100 gesetzt (siehe Tabelle). Auch hier muß betont werden, daß diesen Resultaten nur eine beschränkte Bedeutung zukommt. Dabei muß besonders berücksichtigt werden, daß die internationale Lohnstatistik noch zu sehr in den Kinderschuhen steht. Hervorzuheben ist außerdem, daß bei der angewandten Vergleichsbasis nur Zahlungsmittel in der Berechnung aufgenommen wurden, während Miete, Heizung, Bekleidung und Steuerabgaben ausgeschlossen waren. Auch die Vergleiche hinsichtlich der Zahlungsmittel sind nicht ganz einwandfrei, weil in den einzelnen Ländern, nicht nur die Qualität, sondern auch die Konsummenge der einbezogenen Zahlungsmittel sehr verschieden ist.

Trotz der triftigen Momente, die bei der Betrachtung über die Löhne der einzelnen Länder hier hervorgehoben sind und beachtet werden müssen; ist die mit großem Fleiß durchgeführte Zusammenstellung der internationalen Tapeziererlöhne äußerst beachtenswert. Besonders, wenn man berücksichtigt, daß die Anfänge zu

einer solchen Erhebung erst einige Jahre zurückliegen. Bedingt doch andererseits die Beherrschung der schwierigen Materie große Kenntnisse und umfassende Studien der Verhältnisse von den verschiedensten Ländern. Mit Recht kann gesagt werden, daß die Zusammenstellung und Erhebung der Löhne und sonstigen Arbeitsbedingungen der Tapezierer insbesondere und für die Holzarbeiter im allgemeinen einen großen Fortschritt darstellen und die nicht zuletzt ein wichtiges Bindeglied in der Verständigung auf internationaler Grundlage bilden.

Größere Warenmängel als Folge der Besserung der allgemeinen Arbeitsmarktlage. Wie sehr wir Recht haben mit unseren Hinweisen, daß nur eine Belebung der Kaufkraft der Massen die Wirtschaftslage bauernd zu heben vermag, bestätigen es und zu auch Unternehmerorgane.

An einer Uebersicht über die Berufsfrage in der Lederwarenindustrie kommt das Offenbacher Organ auch zu dieser Schlussfolgerung. Es schreibt in seiner Nr. 9 vom 30. April 1927: Die verfehlte Anwartsfrage ist in erster Linie wohl auf die eingetretene Besserung der Arbeitsmarktlage in Deutschland zurückzuführen, um dann die Folgen der Erwerbslosigkeitsfragen anzuführen. Auf die Offenbacher Sattler- und Portefeuller kann das freilich nur in geringem Maße Anwendung finden, denn am 22. April 1927 waren noch immer 2341 Stellungsuchende beim Arbeitsnachweis eingeschrieben. Es ist ein billiger Trost, daß am 23. April 1926 die Zahl der Stellungsuchenden 3500 betragen habe.

Das Ostergeschäft sei über Erwarten gut gewesen. Auch das Exportgeschäft scheint sich nach Mitleidungen in letzter Zeit wieder besser zu gestalten. Als Hemmschuh werden die ausländischen Schutzzölle bezeichnet, welche die Absatzmöglichkeiten erschweren und besonders nach Frankreich fast unmöglich machen. Die englische Lederwarenindustrie steht dagegen auf dem Standpunkt, sie brauche keinen Schutzzoll.

In England hat eine Industrieausstellung stattgefunden, auf welcher die Lederwarenindustrie durch 70 einheimische Firmen vertreten war. Die Fabrikanten sollen ihre bisherige konservative Stellung des Besthaltens an alten Formen gründlich revidiert haben. Zahlreiche deutsche Modelle seien benutzt worden und die Fabrikanten machen kostbare Anstrengungen, um trotz Abschnehung des Schutzollantrages die ausländische Konkurrenz zu schlagen. Eine Pariser Neuheit machte besonderes Aufsehen — Damasttaschen in Form von kleinen Schöpfungden aller möglichen Klassen. Die Dame zieht einen Wimpernschirm auf dem Rücken des Tieres, dieses spaltet sich und birgt im Innern alle Gegenstände für ihre Toilette usw.

In einem Briefe aus Frankreich wird mitgeteilt, daß in einem normanischen Hotel ein Empfang stattfand, zu dem alle Modezeiger eingeladen waren. Eine elegante Dame trug ihr Schöpfungchen auf dem Arm und wurde von der Aufsicht darauf aufmerksam gemacht, daß Hunde im Saal nicht erlaubt wären. Die Dame läßt den Mann streng anrufen, den Hund zu holen und verläßt die Unterabteilung, indem sie ein komplettes Museum von Kollektionsgegenständen im Lebertörper der Hundegestalt einschließt. Wie man sieht, ist der französische Erdingergeist nicht verlegen und verleiht es ausgezeichnet, originelle Neuheiten auf den Markt zu bringen.

Gute Fortentwicklung des Verbandes sozialer Baubetriebe.

So notwendig für eine planmäßige Behebung der Wohnungsnot ein langfristiges Bauprogramm ist, so notwendig ist für dieses wieder eine Steigerung der Löhne und der Baukosten. Die Bauwirtschaft hat stets ihren ersten Willen zu einem Tarifabschluß gezeigt, aber jetzt erst, nach drei Jahren tarifloser Zeit, ist es zum Abschluß eines Reichsarbeitsvertrages gekommen, über dessen Werden und Gestaltung Nikolaus Bernhardt, der stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Baugewerksbundes, in der vorliegenden Nummer 3 der „Sozialen Bauwirtschaft“ ausführlich berichtet. Es wäre zu wünschen, daß auch die Bauhelferzeuge und die Bauhilfsarbeiter eine gleiche Einsicht in die Bedingungen zur Hebung der Wohnungsnot zeigten, wie sie durch den Abschluß dieses Reichsarbeitsvertrages von der Bauwirtschaft gezeigt wurde. Die Gewerkschaften haben bei aller Beachtung der Interessen ihrer Mitglieder nie die Gemeinwirtschaft aus dem Auge verloren, ist doch ihr Ziel die Gemeinwirtschaft. Die hierfür in Frage kommenden Gründe behandelt in einem zweiten Aufsatz E. Aufhäuser. Ueber den Erfolg des tatkräftigen Handelns des Anhaltischen Siedlerverbandes, der in Dessau die erste von neuem gegründete Best durchweichte vorbildliche Siedlung schuf, ist kürzlich erweitert wird, schreibt Nikolaus Bernhardt, Dessau. Das Heft enthält weiter in kurzer Fassung die neuen preussischen Bestimmungen über Höhe und Verwendung der Hauszinssteuer von Verwaltungsrat Julius von Gruner und einen Bericht über die Betriebsprüfung des Verbandes sozialer Baubetriebe. Beschäftigt wurden im Februar in 163 sozialen Baubetrieben 11 941 Arbeiter und Angestellte, durchschnittlich also je Betrieb 75. Im Frühjahr des Vorjahres waren in 170 Betrieben 11 586 Arbeiter und Angestellte tätig, also durchschnittlich 70.

Unsere Lohnbewegungen.

Chemnitz. Der Mindestlohn des über 23 Jahre alten Tapezierers wird ab 1. 5. um 5 Pf. pro Stunde erhöht und beträgt 1 Mt. Für Näherinnen beträgt die Zulage 3 Pf. Der Mindestlohn 0,71 Mt. bis einschließlich 30. 9. 27.

Frankfurt a. M. Der Lohn des Facharbeiters über 22 Jahre beträgt in den Betrieben, die dem Möbel- und Holzgewerbe angehören, ab 1. 10. 4,107 Mt.; ab 1. 10. 27 1,10 Mt. Die Zulage beträgt somit 5 und 3 Pf. pro Stunde. Näherinnen erhalten im gleichen Zeitraum 4 und 3 Pf. Zulage. Durchschnittslohn 70 resp. 72 Pf. pro Stunde.

In den Stapel- und Möbelbetrieben wird der Lohn für dieselbe Altersklasse um 5 Pf. pro Stunde er-

höht und beträgt 1,05 Mt. für Näherinnen 0,68 Mt. pro Stunde.

Berlin. Ein neues Abkommen wurde ab 30. 4. 27 getroffen. Die achtstündige Arbeitszeit wurde festgesetzt. Der Lohn der Tapezierer wird mit dem gleichen Zeitraum um 6 Pf. auf 80 Pf. pro Stunde erhöht.

Leipzig. Für Tapezierer über 23 Jahre wird ab 16. 4. der Mindestlohn von 1 Mt. auf 1,05 Mt. erhöht. Die Näherinnen erhalten 0,61 Mt., Matrangenarbeiterinnen 0,73 Mt. pro Stunde.

Leipzig. Ab 19. 4. wird der Lohn des ältesten Facharbeiters um 4 Pf. auf 0,82 Mt., ab 1. 10. um 2 Pf. auf 0,84 Mt. pro Stunde erhöht.

Breslau. Für die Matrangenbetriebe wird der Mindestlohn ab 16. 4. auf 0,88 Mt. erhöht.

Breslau. Im Kollektivabkommen für die Metallindustrie, unter dem auch die Waggonlatter fallen, wurde die 48-Stunden-Woche wieder festgelegt. Der Lohn für gelernte Facharbeiter wurde um 10 Proz., der der ungelerten um 16 Proz. erhöht.

Zeitz. Kinderwagenindustrie. Für den Facharbeiter über 23 Jahre erhöht sich der Lohn um 5 Pf. ab 24. 4. und um 2 Pf. ab 2. 10. 27 und beträgt der Tariflohn 0,74 resp. 0,76 Mt. pro Stunde.

Die Löhne der jüngeren Facharbeiter, Facharbeiterinnen, sowie Hilfskräfte erhöhen sich entsprechend des Lohnschlüssels in allen Orten.

Bücherhaus.

Laden Lints kostet pro Nummer 25 Pf. Zu beziehen durch jede Volksbuchhandlung und Postamt oder direkt vom Verlag J. S. W. Dieß Nachf., Berlin SW 68, Lindenstraße 3. Man verlange Laden Lints an allen Zeitungskosten und Postaufschlag.

Zur Münchener Ausstellung über Handwerkskunst bringt die Zeitschrift „Kultur des Handwerks“ ein Künstlerheft. Der Inhalt bringt ausschließlich Abbildungen und Abhandlungen aus der glanzvollen Leistung der Münchener Handwerkskunst. Beachtung verdient der Artikel der Oberbürgermeisters Witwe: „Ist das Handwerk zu neuem Blüte schickig?“ Natürlich enthält das Heft eine große Anzahl Bilder der berühmten Leistungen der Holzgraphen, Schriftschneider- und Buchdruckerkunst.

Zentralratentafel der Sattler-, Portefeuller und Berufsgenossen Deutschlands zu Berlin (DAG.)

Wahlbestimmungen. Auf Grund der ordnungsmäßig erfolgten Ausschreibung zur Wahl des Zentralrates für die 14. ordentliche Generalversammlung der DAG. am 2. Juni 1927 sind die folgenden Mitglieder des Zentralrates und Wahlprotokolle wurden in den einzelnen Wahlbezirken mit Stimmenmehrheit folgende Mitglieder als Vertreter gewählt:

1. Wahlbezirk: P. Heller-Saarlouis.
2. " " A. Jäger-Saarlouis.
3. " " G. Götz-Kim.
4. " " Chr. Schöberl-München.
5. " " W. Schöberl-München.
6. " " G. Wehler-Gießen.
7. " " G. Reindert-Kaunheim.
8. " " H. Bornstein-Düsseldorf a. M.
9. " " R. Busch-Ostend a. M.
10. " " F. Wegger-Frankfurt a. M.
11. " " J. Wehler-Köln.
12. " " A. Kretzer-Offen.
13. " " G. Rehberg-Düsseldorf.
14. " " G. Preußner-Saarburg.
15. " " Chr. Hecker-Saarlouis.
16. " " J. Meinel-Saarlouis.
17. " " R. Hehr-Zell.
18. " " R. Barne-Saarlouis.
19. " " R. Tr. Breslau.
20. " " Th. Schmitt-Schmitt.
21. " " Th. Müller-Strasbourg.
22. " " A. Wustmann-Berlin.
23. " " R. Wustmann-Berlin.
24. " " G. Hoffmann-Berlin.
25. " " G. Hoffmann-Berlin.
26. " " R. Hoffmann-Berlin.
27. " " R. Hoffmann-Berlin.

Die Wahlbestimmungen und Protokolle sind eingesehen werden bei den gewählten Vertretern auf Verlangen. Die Wahlbestimmungen sind am 2. Juni 1927, um mittags 9 Uhr, im Gewerkschaftshaus zu Hannover, Mittelstraße 1, im Gewerkschaftshaus zu Berlin, Postfach 1000, zur Generalversammlung mitzubringen. Der Vorstand: Ernst Schulz. Der Schriftführer: Paul Seemann.

Verbandsnachrichten.

(Bekanntmachungen des Vorstandes und der Ortsvereinigungen.)

Vom 9. bis 15. Mai ist der 19. Monatsbeitrag fällig.

Pünktliche Beitragszahlung erhöht die Kampfkraft des Verbandes!

Dresden. Mittwoch, den 25. Mai, abends 7 Uhr, im großen Saal des Volkshauses, kombinierte Versammlung mit dem Schuhmacher- und Lederarbeiter-Verband. Großer Lichtbildervortrag: „Wie entsteht eine Zeitung“.

Sterbetafel.

Berlin. Am 29. April d. J. verstarb unser langjähriger Mitglied, der Portefeuller Herrmann Krause, im 67. Lebensjahr. Am 4. Mai starb unser langjähriges Mitglied Alois Nowak im Alter von 50 Jahren. Nürnberg. Im Alter von 41 Jahren starb unser Mitglied, der Kollegist Josefina Decker. Stuttgart. Am 30. April d. J. starb unser Mitglied, der Sattler Paul Vogt, im Alter von 70 Jahren.

Ehre ihrem Andenken.